



Dr. G. Liegel.

1777 - 1861

Dr. Georg Riegel.

Eine kurze biographische Schilderung.

(Mit einem Portrait).

Herr Dr. Georg Riegel, mit dessen wohlgetroffenem Bildnisse wir den fünften Jahrgang der Monatschrift geziert haben, wurde geboren den 18. Dezember 1777 zu Schäßerei bei Waldmünchen, in der Oberpfalz in Baiern. Sein Vater Michael Riegel besaß daselbst einen Ackerhof. Schon in dem Knaben erwachte die Liebe zu der Beschäftigung mit der Obstkunde. Er suchte nicht nur gemeinschaftlich mit dem Vater Wildlinge in den Wäldern und pflanzte sie, sondern schon damals hatte er es beachtet, daß es unter den Bäumen der Hauszweitsche verschiedene Varietäten gebe, mit größeren oder kleineren, festeren oder mehr weichfleischigen, früher oder später reifenden Früchten.

Etwas herangewachsen kam er dem Willen seiner Eltern gemäß nach München auf die Schule, um sich dem Studium zu widmen, doch 10 Jahre später, nachdem er drei Vorbereitungs- und fünf Gymnasialclassen frequentirt, auch die Vorlesungen des zweijährigen philosophischen Curses gehört hatte, bezog er die Universität daselbst. Seiner Neigung nach hätte er gern Medicin studirt, was aber die Verhältnisse der Eltern nicht erlaubten, und er begann das Studium der Theologie, trat jedoch, nachdem er einige Wochen theologischen Vorlesungen beigewohnt hatte, wohlüberlegt in die Hofapotheke zu München, um dadurch der Medicin näher zu rücken. Da er aber nach einiger Zeit sich überzeugete, wie das Leben eines Arztes mit mancherlei Beschwerden und Verdrießlichkeiten verbunden sei, entschloß er sich, die Pharmacie nicht wieder zu verlassen.

Im Jahre 1803, seinem 26sten Lebensjahre, machte er sich als Apotheker ansässig zu Braunau am Inn in Oberösterreich und kam in den Besiz eines großen, mit wenigen Obstbäumen besetzten Gartens. Hier gewann seine Neigung zum Obstbau und zu pomologischen Beschäftigungen einen weiteren Spielraum; es wurde sogleich eine Baumchule angelegt, alle Arten der Veredlung wurden durchprobt und der Garten bald dicht mit Obstbäumen aller Art besetzt.

Im Jahre 1805 hörte er im pharmaceutischen Curse auf der Universität zu Wien Chemie, Mineralogie, Botanik und Zoologie, und schon hier begann die Periode, wo er bei seinen pomologischen Beschäftigungen mit manchen Hindernissen und Verdrießlichkeiten zu kämpfen hatte, die indeß durch Ausdauer und Geduld alle überwunden wurden. Noch im Herbst zog der größte Theil des österreichischen Heeres über Braunau nach Baiern, dem ein großes Corps Russen folgte, und nach dem Rückzuge dieser Truppen kam die französische Armee, von der eine Abtheilung die Festung Braunau bis zum 10. Dezember 1806 besetzt hielt. Ein Theil der Russen, von den Franzosen sehr gedrängt, war einige Wochen nahe an seinem Garten kasernirt, und fügte der Pflanzung manchen Schaden zu, namentlich wurden alle numerirten Pfähle entwendet und waren dadurch alle bisherigen sorgfältigen Annotationen unnütz gemacht. Doch sollte dieser Feldzug durch Demolirung der Festung zugleich ihm Gelegenheit geben, seine Anlagen noch weiter auszudehnen. 1808

kaufte er von dem Festungsterrain eine Fläche von 2 österr. Jochen, die sogleich mit 440 Pflaumenbäumen, größtentheils Zwetschen, besetzt wurden. Aber schon 1809, als wieder eine Armee über Braunau nach Baiern gezogen war, wurden bei dem Rückmarsche einige Bataillons in diesen Garten gelagert und ging ein Theil der Bäume wieder zu Grunde, und als 1810 zu Braunau die Prinzessin Marie Louise dem französischen Kaiser zugeführt wurde, der zur Verherrlichung dieses Ereignisses dort über 20,000 Mann sammelte, ließen Portugiesen, die in den Garten zu stehen kamen, von allen gepflanzten Bäumen keine Spur übrig. Mit Mißtrauen gegen die unruhigen Zeiten wurde der Garten nach und nach, doch langsam, etwas wieder bepflanzt und mußten die mehreren Verwüstungen später nur dazu dienen, erst die rechten Pflanzungen für glückliche Forschungen in der Classe der Pflaumen zu machen, zu deren näherem Studium in ihm immer mehr Liebe erwachte. Nach und nach wurde Viegel mit den Schriften der Pomologen bekannt, suchte aus alten Klostergärten, z. B. aus Fürstenzell und von Schmidtberger zu St. Florian, Pflaumen zu beziehen, vergrößerte seine Baumschule und erhielt 1813 die ersten Pfropfreißer von Kernobst von Diel, mit dem eine immer innigere Bekanntschaft sich anknüpfte. Um diese Zeit sängen auch schon mehrere erzogene Pflaumensämlinge an zu tragen und munterten ihn zu fortgesetzter Erziehung von Pflaumensämlingen auf, durch welche er diese Obstclassen bis jetzt mit so mancher neuen edlen Frucht bereichert und zugleich manche Aufschlüsse über selbstständige, aus Kernen nachartende Varietäten des Pflaumenbaumes gegeben hat. Das Beziehen von Pflaumen aus mancherlei geeigneten scheinenden Quellen wurde eig-

rig fortgesetzt, aber dabei auch gar oft und selbst wiederholt die niederschlagende und den Fortschritt hemmende Bemerkung gemacht, daß die bezogene unächt war, wie denn z. B. 24 Pflaumenstämme, die 1819 von Christ's Erben bezogen wurden, sich später größtentheils unächt zeigten. Von 1818 an erhielt er von Diel die meisten in dessen Besitze befindlichen Pflaumen, und kam durch Diel erst zu einer zahlreicheren Collection ächter Pflaumen, die dann aber den Eifer weckten, nach dem Achten weiter zu forschen und auf genauere Beschreibungen der Pflaumen und eine genüendere systematische Anordnung derselben zu denken. Um gewiß zu ächten Sorten zu gelangen, wurden die meisten Sorten, wie es auch Truchseß machte, zwei-, drei- und mehrmal aus verschiedener Hand bezogen, und Viegel knüpfte Bekanntschaften mit den Gebrüdern Baumann zu Bollwiler, mit Commanz zu Köln, Maskon, Dr. Dörell in Böhmen, Burhardt zu Landsberg an der Warthe, Dittrich zu Gotha, Freiherrn Jacquin zu Wien, Professor Werner, Sekretär der Steyermärkischen Landwirthschaftsgesellschaft und gar manchen Andern an, und wurden selbst aus dem Auslande nach und nach immer mehr Pflaumen bezogen.

Schweres Unheil brachte den sorgfältig gepflegten Pflanzungen der harte Winter 1829—30 durch eine Kälte von 25° R. in der Nacht auf den zweiten Februar; die Bäume sahen im Frühling arg zugereicht aus, viele starben ganz, der größte Theil indeß schlug doch aus älterem Holze oder dem Stamme wieder aus und wuchs bald wieder freudig, so daß an geprüften Sorten kein erheblicher Verlust eintrat.

Welche Verdienste Herr Dr. Viegel durch genauere Beschreibung und systematische Anordnung der Pflaumen um die Pomolo-

logie sich erworben hat, und welchen glücklichen, naturgemäßen Griff er namentlich in dem Systeme machte, ist allen forschenden Pomologen zur Genüge bekannt. Er tritt dadurch, wie durch seine zahlreichen Schriften, mit vollem Recht in die Reihe unserer klassischen Pomologen. Seine Verdienste wurden auch immer allgemeiner anerkannt, und erhielt er nicht nur zahlreiche Diplome als Mitglied und Ehrenmitglied aller namhaftesten Gartenbauvereine und anderer gelehrten Gesellschaften, sondern 1837 wurde ihm auch von der Universität zu München die philosophische Doctorwürde und im Jahre 1848 vom Kaiser Franz Joseph I. die große goldene Civil-Ehrenmedaille, und später dafür der Franz-Josephs-Orden ertheilt, so wie sein Jubiläum von der Stadt Braunau festlich begangen wurde.

Seine Schriften sind folgende:

Systematische Anleitung zur Kenntniß der Pflaumen, oder: Das Geschlecht der Pflaumen in seinen Abarten. I. Heft. Passau 1838. — Davon das II. Heft, Vinz 1841.: Uebericht der Pflaumen nach dem jetzigen Standpunkte. Passau 1847. — Beschreibung neuer Obstsorten I. Heft: Pflaumen. Regensburg 1851. — Davon das III. Heft: Pflaumen. Regensburg 1856. — Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstanlagen besetzt werden sollen. Salzburg 1823. — Systematische Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Sorten des Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obstes. Passau 1825. — Die pomologische Kunstsprache, systematisch bearbeitet, als pomologisches Wörterbuch zu gebrauchen. Passau 1826. — Lehrbuch der Pomologie mit neuen kirchlichen-Charakteren. Regensburg 1830. —

Anweisung, mit welchen Sorten verschiedene Obstanlagen besetzt werden sollen. Zweite ganz umgearbeitete Auflage. Salzburg 1842. — Beschreibung neuer Obstsorten nebst pomologischen Notizen. Regensburg 1851. II. Heft.

Uebrigens sind noch mehrere Aufsätze und Abhandlungen pomologischer Inhalts in verschiedenen periodischen Schriften erschienen, namentlich auch in unserer pomologischen Monatschrift.

Dr. Ziegel hat besonders auch das Verdienst, auf die sehr scharfen Unterscheidungsmerkmale, welche der Stein der Pflaumen darbietet, aufmerksam gemacht zu haben und sammelte 40 Jahre lang an einer jetzt über 300 Pflaumensorten in Steinen enthaltenden sehr werthvollen Sammlung. Dieselbe ganz genau mit Nummern und Namen versehen, hat der würdige Rector der Pomologen vor Kurzem der Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim zum Geschenk gemacht, wo sie in dem Saale für Landwirtschaftliche Produkte aufgestellt ist.

Möge nun Gott den hochverdienten Mann, den er auch durch Erlangung eines ungewöhnlichen Alters bei Gesundheit und geistiger Kraft segnete, und der wie als Gelehrter geehrt, so durch seinen braven, biederen Charakter, durch liebenswürdige Freundlichkeit und Gefälligkeit und andere schätzbare Eigenschaften des Geistes und Herzens Allen, die ihn näher kennen, oder auch nur wie Unterzeichneter durch öfteren Briefwechsel mit ihm in Verbindung kamen und seiner Unterstützung und Gefälligkeit viel verdanken, theuer ist, noch recht lange erhalten und ihm weiter das beste Wohlsein schenken!

Oberdiehl.